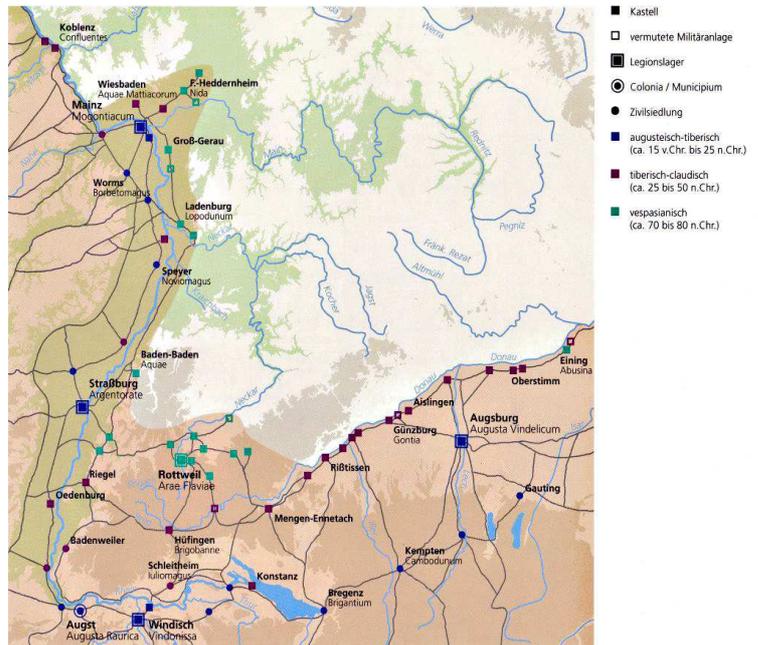


## Das Municipium Arae Flaviae

Die Gründung von Arae Flaviae steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem 73/74 n. Chr. begonnenen Bau der strategisch wichtigen Fernstraße, die von Straßburg durch den Schwarzwald bis in die Provinz Rätien führte. Um den Neckarübergang und die enge Durchgangszone zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb zu sichern, errichtete man auf dem Gebiet des heutigen Rottweil zunächst ein Kohortenkastell (in der Forschung bezeichnet als Kastell III, das die vorläufigen Kastelle IV und V ablöste). Auf der anderen Neckarseite, dem Nikolausfeld, entstand schon bald das größere Kastell I, das mit einer Fläche von etwa 16 ha bis zu 4000 Mann aufnehmen konnte. In diesem Kastell hielten sich zeitweise große Teile der



© LMZ962254

XI. Legion auf, wie auf Ziegelstempeln nachgewiesen wurde.<sup>1</sup> Außerdem hielten sich wohl auch Einheiten aus Spanien, Südwestfrankreich und Syrien im Lager auf.<sup>2</sup> Rottweil war auch wegen seiner Lage am Knotenpunkt der Fernstraßen nach Straßburg, Augsburg und Rätien durchaus von strategischer Bedeutung.

Im Vorfeld des Kastell III entstand schon bald ein *vicus*, in dem man sich als Bewohner Veteranen, Angehörige der Soldaten, aber auch keltische Siedler vorstellen kann, die teilweise bewusst angesiedelt wurden. So könnten die durch Stempel nachgewiesenen Töpfer Atto und Vattus dem keltischen Stamm der Helvetier angehört haben.<sup>3</sup> Das Lagerdorf bekam zunehmend städtische Strukturen und wurde mit seinen gut 3000 Einwohnern zu einem wichtigen Verwaltungsmittelpunkt für die Region.<sup>4</sup> Wohl um das Jahr 90 n. Chr. kam es zur Verleihung des Titels eines *Municipiums*. Die Beweggründe und das genaue Datum dieser Verleihung sind allerdings umstritten.<sup>5</sup> Die Bürger des *Municipiums* gelangten in Besitz des lateinischen Rechts und die Ratsmitglieder wurden römische Bürger. Es war also durchaus eine Aufwertung in rechtlichen und administrativen Belangen. Nachweisen kann man den Titel auf einem Schreibtäfelchen aus dem Jahre 186 n. Chr. Dort wird ein Rechtsstreit dokumentiert, der im *Municipium Arae [Flaviae]* stattgefunden hat.<sup>6</sup> Eventuell steht auch die Verleihung des Namens *Arae Flaviae* (Altäre der



Schreibtäfelchen mit dem *Municipium*-Titel  
© Dominikanermuseum Rottweil

<sup>1</sup> Vgl. Winfried Hecht, *Rottweil vor 771 n. Chr. Anfänge und Wurzeln der Stadtgeschichte*, Rottweil 2008, S. 26.

<sup>2</sup> Vgl. Philipp Filtzinger, *Arae Flaviae. Das römische Rottweil*, Stuttgart 1995, S. 57ff.

<sup>3</sup> Vgl. Hecht, *Rottweil*, S. 37.

<sup>4</sup> Vgl. Hecht, *Rottweil*, S. 61.

<sup>5</sup> Die Datierung um 90 n. Chr. schlägt etwa Hecht, *Rottweil*, S. 41f. vor.

<sup>6</sup> Ausführliche Beschreibung, Transkription und Abbildungen bei Filtzinger, *Arae Flaviae*, S. 30ff.

*Flavier*) im Zusammenhang mit den Municipal-Rechten. Eine solche Namensgebung wurde oft bewusst zur Aufwertung einer Stadt eingesetzt.<sup>7</sup> Sie lässt aber auch darauf schließen, dass es in Rottweil ein zentrales Heiligtum für den Kaiserkult gab. Besonders Domitian (81-96 n. Chr.) förderte den Kult zu Ehren der flavischen Kaiser (Vespasian, Titus, Domitian).<sup>8</sup>

Ab 1967 wurden in Rottweil Gebäudereste der römischen Kleinstadt ausgegraben. So kann man sich im Zentrum der Stadt einen Baukomplex vorstellen, der 60m breit und lang und um einen Innenhof gruppiert war. Vermutlich diente dieser Ort als Forum. Gegenüber des Forums fand man auch Reste eines Theaters und mehrerer Tempel für die Verehrung römischer Götter. Nicht nachzuweisen ist bislang ein Tempel für den Kaiserkult. Der Name der Stadt lässt aber auf ein entsprechendes Gebäude schließen. Am Südostrand der Stadt standen drei gallo-römische Umgangstempel. Gerade in den ärmeren Gebäuden im Süden der Stadt ist wohl von einer langsameren Romanisierung auszugehen.<sup>9</sup> Ein Gebäude wurde auch als Handwerkerbau identifiziert. Besonders die Töpferei scheint in *Arae Flaviae* eine große Rolle gespielt zu haben. Teilweise wurde gallische *Terra Sigillata* nachgeahmt, die Produkte zeigen aber auch eigene Akzente, etwa die Verzierung mit einem Tannenzweigmuster. Daneben finden sich importierte Töpfer- oder Glaswaren, etwa viele Terra-Sigillata-Gefäße aus Gallien. Von den drei Badeanlagen, die es in *Arae Flaviae* gab, sind die Grundmauern der größten Anlage noch heute auf dem Nikolausfeld zu besichtigen.

Um 97 n. Chr. wurde das große Kastell I von einem kleineren Steinkastell (Kastell II) abgelöst, das etwa 1000 Soldaten Platz bot. Anscheinend war die Stationierung größerer Truppenstärken nicht mehr notwendig. Das lag sicher auch daran, dass der Limes nach Nordosten verlegt und gesichert wurde. Wohl aus diesem Grund wurden 101 n. Chr. auch die letzten Soldaten aus Rottweil abgezogen und das Kastell aufgegeben. Das hatte für die Stadt sicherlich beachtliche wirtschaftliche Auswirkungen, ein Rückgang der Bedeutung ist aber nicht zu erkennen.<sup>10</sup> Für *Arae Flaviae* folgte eine lange Friedenszeit, die einige bauliche Veränderungen mit sich brachte. So entstanden im Zentrum der Stadt große Villen, die teilweise mit aufwändigen Mosaiken ausgestattet wurden. Ein Beispiel hierfür ist das 1834 wieder entdeckte Orpheus-Mosaik, das heute im Dominikanermuseum zu besichtigen ist.



Orpheus-Mosaik

Um 230 n. Chr. kam es zu immer häufigeren Angriffen germanischer Stämme, die bis ins Gebiet Rottweils vordrangen. Infolgedessen wurde *Arae Flaviae* um 260 n. Chr. von den Römern aufgegeben. Ein weiteres „spärlich, römisch geprägtes Leben in Rottweil auch über 260 n. Chr. hinaus“<sup>11</sup> kann man aber wohl bis in 4. Jahrhundert hinein nicht ausschließen.

7 Weitere Beispiele nennt etwa Hecht, Rottweil, S.39.

8 Vgl. dazu Sueton, Vita Domitiani, cap. 1.

9 Vgl. Hecht, Rottweil, S. 55.

10 So zumindest Hecht, Rottweil, S. 74.

11 Hecht, Rottweil, S. 91.